

Parlamentarischer Staatssekretär gibt klare Stellungnahme ab

Dollbergen (pd). Alle Jahre wieder ... könnte man singen, wenn man auf die letzten Jahre bei der Mineralö Raffinerie in Dollbergen zurückschaut. Immer wieder kamen hohe Politiker der verschiedensten Parteien vorbei und versprachen sich für die MRD und deren Probleme einzusetzen. Man kann nun nicht behaupten, dass sie nichts getan hätten, allein Änderungen gab es kaum zu verzeichnen. Wie schwer es allerdings ist, in Deutschland und der EU Einfluss auf bestimmte Verfahren und Praktiken zu nehmen, zeigte der parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Umwelt, Mi-

chael Müller, auf. Gemeinsam mit dem SPD-Bundestagsabgeordneten Dr. Matthias Miersch, dem SPD-Landtagskandidaten für Burgdorf-Lehrte-Uetze Hans Ahrens und Bürgermeister Werner Backeberg war er einer Einladung der politischen Interessenvertreterin der MRD, Iris Tuttlies, und Managing-Direktor Dr. Detlev Bruhnke gefolgt.

Iris Tuttlies stellte den Betrieb kurz vor und kam schnell zum eigentlichen Thema, der mangelhaften Aufbereitungsmöglichkeit von gebrauchten Schmierstoffen zu Basisölen. Nach ihrer Darstellung werden nur rund 30 % der Alt-

ölsammelmenge in Deutschland tatsächlich der Aufbereitung wieder zugeführt. Die übrigen 70 % würden in verschiedenen Betriebszweigen (z.B. Zementwerke) als billiger Brennstoff verwendet. Um eine hohe Auslastung der erst vor zwei Jahren mit 15 Millionen Euro modernisierten Raffinerie in Dollbergen zu erreichen, werde von dort in Polen, Belgien, Niederlande und Skandinavien Altöl angekauft. Dass die Verbrennung von Altöl von vielen Firmen bevorzugt wird, liegt daran, dass das Altöl als Brennstoff von der Mineralölsteuer befreit ist. In der Runde war man sich unisono einig, dass in Hinblick auf die Endlichkeit von Erdöl eine Subventionierung für die Verschwendung des Rohmaterials Altöl nicht weiter hingenommen werden kann.

Auch Michael Müller machte deutlich, dass dieses Verhalten schon seit mehreren Jahren von den Mitgliedern des Umweltausschusses angeprangert werde. Da die steuerliche Begünstigung der Altölverbrennung aber im Finanzausschuss geregelt werde, sei eine direkte Einflussnahme nicht möglich. In Hinblick darauf, dass die Abfallpolitik in Europa zurzeit neu überdacht wird und zu einer Materialwirtschaft hin tendiert, sei es an der Zeit, auch die Altölaufbereitungsvorschriften neu festzusetzen.

„Wir können es uns einfach nicht mehr leisten, die Verschwendung von Ressourcen auch noch steuerlich zu privilegieren“, so seine Worte. Er versprach, sich auch weiter für dieses Thema zu engagieren.



Dr. Detlev Bruhnke, Iris Tuttlies, Michael Müller, Hans Ahrens, Dr. Matthias Miersch und Werner Backeberg vor der Selektiv-Raffination (Foto: Doms)